

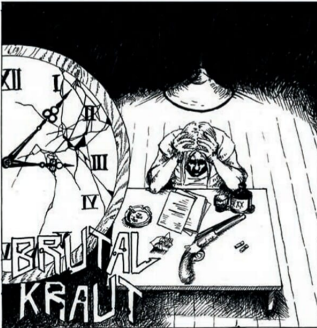
Rezension für EISENBLATT #16

erscheint voraussichtlich im Spätsommer 2018
und ist dann erhältlich unter
<http://eisenblatt.ostmetal.de>

...

**Titel-Bild
noch nicht
verfügbar!**

BRUTAL KRAUT "Brutal Kraut" (Eigenproduktion, 2018)



Die Oranienburger Band besteht aus zwei Brüderpaaren und existiert seit 2012. Nach dem ersten Demo im Jahr 2014 und einer EP ein Jahr später wurde 2016 das selbstbetiteltete Debüt-Album aufgenommen, jedoch erschien es erst im März diesen Jahres und nur der erste Song war auf dem "A Lick Of Death"-Sampler 2017 bereits vorab zu hören. Geboten wird uns hier im Großen und Ganzen Death Metal, aber die acht Lieder (mit knapp achtunddreißig Minuten Spielzeit) schauen öfters über den Tellerrand hinaus und beziehen Einflüsse

aus Heavy Metal, Thrash Metal und Black Metal mit ein. Akustik-Parts, Blastspeed-Passagen und Thrash-Riffing zum Beispiel machen die Mugge von BRUTAL KRAUT sehr abwechslungsreich, wobei das Ganze aber durchaus stimmig klingt und nicht wie am Reißbrett konstruiert wirkt. Die Songs haben trotz (oder gerade wegen) der abwechselnden Parts immer Fluß und eignen sich auch zum Headbängen, was bei solch abwechslungsreicher Mugge ja nicht selbstverständlich ist. Aufgrund der Vermischung all dieser Stilmittel kann ich auch keine Referenz-Band nennen, nach der man die Musik der Oranienburger einordnen könnte, also müßt ihr euch BRUTAL KRAUT auf ihrer Bandcamp-Seite (brutalkraut.bandcamp.com) selber mal anhören, aber aufgeschlossene Death Metaller sollte das Werk begeistern.

(Text: HeRo, Bild aus bandeigener Promotion)